

BERICHTE

Rede des Herrn Vorsitzenden des Aachener Museumsvereins Prof. Dr. Dr. b. c. Peter Ludwig anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Aachener Museumsvereins am 25. Juni 1977

Herr Oberbürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wir feiern heute den 100. Geburtstag unseres Aachener Museumsvereins. Als dem Vorsitzenden wächst mir die Ehre zu, Sie in dieser festlichen Stunde herzlich zu begrüßen. Ich freue mich, daß wir hier im historischen Rathaus in so überaus prominentem Kreis zusammengekommen sind, um das Jubiläum eines Vereins zu begehen, auf dessen Initiative hin vor 100 Jahren die Aachener Museen entstanden. Unsere Museen in dieser traditionsreichen Stadt sind Bürgermuseen. Kein Fürstenhaus hat sie über Generationen zusammengetragen, sondern Aachener Bürger haben vor 100 Jahren aus Liebe zur Kunst jenen damals noch sehr zarten Baum gepflanzt, der sich seither so glücklich entwickelt und der jetzt mit den mächtigen Ästen von 4 bedeutenden Kunstmuseen prachtvoll gedeiht. Aus der Gründung unseres Vereins sind das Suermondt-Museum erwachsen, das Couven-Museum, das Museum Burg Frankenberg und vor erst wenigen Jahren die Neue Galerie. Mit mehr als 200 000 Besuchern im letzten Jahr haben die Kunstfreunde Aachens und zahlreiche Interessenten aus nah und fern klagemacht, daß unsere Museen hohen Ruf besitzen. In den 10 Jahrzehnten seiner Wirksamkeit hat unser Verein zu wesentlichen Teilen die Öffentlichkeitsarbeit der Museen getragen und in vielen Katalogen die Schätze ausgebreitet. Unsere Zeitschrift, die »Aachener Kunstblätter«, besitzt internationales Ansehen. Was sich heute an unschätzbaren Kostbarkeiten in Aachener Museen befindet, ist vor allem die Frucht reicher Schenkungen, die in Fülle und über das ganze Jahrhundert hin erfolgt sind. Die Schenkung Suermondt steht hier nur als ein besonders leuchtendes Beispiel für viele andere, die aus nicht minder nobler Gesinnung gegeben worden sind. Wir wollen unserer Aachener Stifter an diesem stolzen Tag des Vereins und unserer Museen in Verehrung gedenken. Auch das zu den Schenkungen in allen Jahrzehnten vielfältig hinzu erworbene Kunstgut geht wieder und wieder auf Initiativen des Museumsvereins zurück und erfuhr von ihm oft beträchtliche materielle Hilfe. Daß hierbei zusätzlich namhafte städtische Mittel und beachtliche Landeszuschüsse gerade in den beiden letzten

Jahrzehnten bereitstanden und bereitstehen, sei dankbar festgehalten. Die Direktoren unserer Aachener Museen haben die Hilfe des Museumsvereins, in dessen Vorstand sie seit je maßgebend mitwirken, stets zu schätzen gewußt. Der Verein seinerseits ist auf die Kooperation der Museumsdirektoren angewiesen. Seit vielen Jahren ist Herr Dr. Grimme mein engster Mitarbeiter. Ich möchte ihm hier im Namen des Vereins für alles, was er getan hat, Dank sagen. Die Jubiläumsausstellung, die wir heute eröffnen, ist wie viele andere große Aktivitäten sein Werk.

Lassen Sie mich in dieser Feierstunde den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß die harmonische Zusammenarbeit zwischen Verein und Museumsleitungen und zwischen Museumsverein einerseits und dem Rat der Stadt Aachen und der Verwaltung dieser Stadt andererseits auch im zweiten Jahrhundert so harmonisch bleibt wie bisher. So ist diese meine Begrüßung ein nachdrückliches Dankeswort vor allem an die gewählten Vertreter der Aachener Bürgerschaft, die, wie in allen Jahren der Vergangenheit, so auch jetzt bereit sind, die Aachener Museen zu pflegen und weiter zu entwickeln. Wir alle wissen, daß Museen nicht das Vergnügen Einzelner, sondern Bildungsinstitutionen für die gesamte Bevölkerung sind. Sie sind wahrhaft große Schatzhäuser für das, was die Künstler Gestalt werden lassen aus ihrem innersten Erleben und was sie uns als Zeugnisse hinterlassen ihrer Zeit.

Die so bewegte und oft tragische Geschichte der vergangenen 100 Jahre spiegelt sich auch in den städtischen Museumssammlungen. Die Verheerungen des letzten Krieges, der dieser Stadt so furchtbare Wunden schlug, hat auch unserem Kunstbesitz schmerzliche Verluste gebracht – aber in Anbetracht der Katastrophe sind wir glücklich, wieviel unter großem Einsatz gerettet und erhalten werden konnte. Der Wiederaufbau unserer Stadt hat die Museen von früher Stunde an mit einbezogen, und es verdient höchstes Lob, wie Aachen seine Museen hergerichtet, erweitert und um neue Institutionen bereichert hat. Wir können uns nur wünschen, daß dieser gute Geist im zweiten Jahrhundert des Museumsvereins und der Aachener Museen weiter weht. Wir bitten den Herrgott um seinen Schutz, und wir hoffen, daß die nach uns Kommenden weiter der Kunst dienen und die hohen geistigen Werte, die sich in ihr verkörpern, erhalten und mehren. Alte Kunst und neue Kunst sollen auch in den kommenden Jahrzehnten in Aachen eine stets fruchtbare und in die breite Öffentlichkeit ausstrahlende Heimstatt haben. In diesem Sinne gehen wir in die Zukunft.